

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 15

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

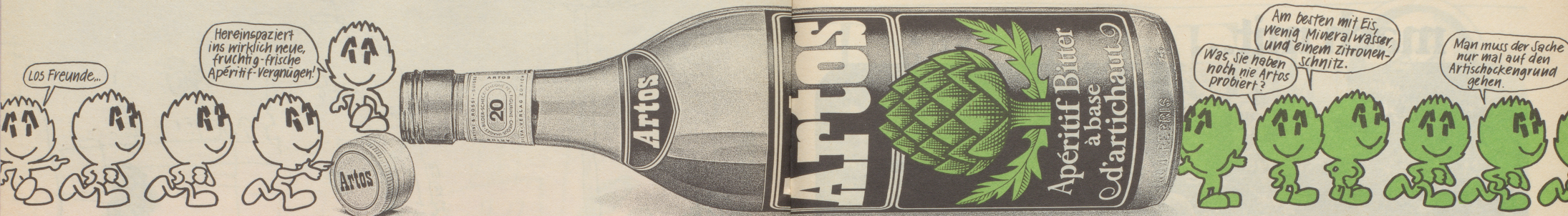
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Artos. Der neue Bitter Apéritif auf Artischockenbasis.

Von Martini & Rossi.

BRIEFE AN DEN NEBEL

«Diese edlen Idealisten»
(Zur Meinung des Nebelspalter
«Das Abladeprinzip» in Nr. 2)

In diesem Artikel schreiben Sie: «Wer keine Leistung zu erbringen, nicht aber gleichzeitig auch auf sein Leben zu verzichten bereit ist, der ist kein Lebenskünstler, sondern ein Schmarotzer.» Dazu ein paar zusätzliche Überlegungen.

Sie wollen sein wie die Vögel des Himmels, diese Ablader, die nicht säen und nicht ernten, und unser Herrgott ernährt sie doch. Und damit ihr Anspruch, ohne eigene Leistung am Leben erhalten zu werden, nicht

so schäbig tönt, verlangen sie gleich für die ganze Welt alles gratis, verschweigen aber, dass nicht der Herrgott sie ernähren wird, da er selbst die Vögel des Himmels in Mangeljahren zu Tausenden eingehen lässt, und dass die Erde nicht einmal dort, wo gesät und geerntet wird, die Menschen immer ernährt (siehe Sahel).

So plädieren sie denn voll Edelmüt für Gratistram, Gratistudium, Gratistheater, Sozialarbeiter für Süchtige und Ausgeflippte, kürzere Arbeitszeit, längere Ferien, höhere Löhne, vom Arbeitgeber gestiftete Ferienheime, Sportplätze, Fortbildungskurse, Löhne für Studenten, Löhne für Hausfrauen, bis zu Einheitslöhnen für jedermann, trage er durch Fleiss und Intelligenz dann zur Volkswirtschaft bei, oder schädige er sie täglich durch Dummheit, Faulheit, Gleichgültigkeit oder

Unfähigkeit. Dies ist nur logisch. Wer selbst nichts leisten will, muss dafür sorgen, dass er anderweitig zu seinem Lebensunterhalt kommt.

Sie wollen – wie edel – den Reichtum (der andern) über die ganze Welt verteilen. Jedermann hat ein Recht auf einen Arbeitsplatz, auf einen Mindestlohn, Rechte auf Wohnung, Recht auf Selbstverwirklichung, Recht auf... was ihm eben gerade von «der Gesellschaft» zu verlangen einfällt.

Volkswirtschaftlich gesehen ist aber nichts gratis. Für alles, was einer gratis bekommt, für jeden unproduktiven Lohn, muss ein anderer um so härter arbeiten. Wer? Sie, die Sie täglich gerechtlich an Ihrem Posten Ihr Bestes leisten. Und wer wird von diesen idealistischen Weltverbessern am meisten verachtet, verhöhnt, ja oft genug an Leib und Leben bedroht?

Sie! Jeder normale Bürger, der brav und regelmässig seiner Arbeit nachgeht, der für sich und seine Familie selbst sorgt, der seine Steuern bezahlt und weiss, dass nicht mehr konsumiert werden kann, als produziert wurde. Diese edlen Idealisten hangen also mit ihren selbstlosen Plänen vollständig gerade von dem Teil der Bevölkerung ab, für den und dessen Leistung sie nur Sport und Verachtung übrig haben.

Und die Ablader, Revolutionäre, Weltverbesserer und Extremisten wissen das sehr wohl. *Schlimm für sie würde es erst, wenn wir es auch wüssten, denn wir machen ihre Existenz möglich.* Auf der berühmten einsamen Insel würde ihr Recht auf Wohnung sie nicht vor dem Regen schützen und ihr Recht auf Mindestlohn sie nicht am Leben erhalten. Dort müssten sie ihre eigenen Hände rühren. Nur in

einer Gesellschaft arbeitender Mitmenschen sind sie überhaupt möglich.

Aber, argumentieren sie: wir wollen nur den Reichtum der Reichen verteilen. Wir haben so und so viele Millionäre: sie sollen bezahlen. So und so viele Millionen Umsatz hat die Industrie gemacht: sie soll bezahlen. Wer rechnet einmal vor, wie schrecklich kurz die Millionen unserer Millionäre ein Land (oder eine Welt) von vergeistigten Nichtstunern erhalten könnten? Wer sagt, dass unser Land mit seiner Exportindustrie steht und fällt? Und wovon gedenken die Ablader zu leben, wenn diese Millionen im bodenlosen Fass der Nichtstun rund um den Erdball verschwunden sind? Reichtum ist nicht etwas Statisches, das immer da ist, egal wie man damit umgeht. Reichtum wird gemacht: durch Arbeit.

Noch aber gilt: wer etwas leistet und entsprechend entlohnt wird, wird mit Hohn und Gemeinheiten überschüttet, bis er sich seiner Leistung und seines Lohnes zu schämen beginnt. Wer arbeitet, hat kein Anrecht auf seinen Verdienst. Aber wer nichts leistet, hat das Recht, auf irgendeine beliebige Weise über den Verdienst anderer zu verfügen. Ja, wer arbeitet, hat nicht einmal das Recht zu fragen, ob der andere nun zu dumm, zu faul oder zu gleichgültig sei, sich selbst zu erhalten. Er leistet etwas, folglich hat er seinen Lohn denen zur Verfügung zu stellen, die nichts leisten.

Wer eine solche Philosophie vertritt, hofft, vom Fleiss und der Intelligenz pflichtbewusster Menschen unverdient zu profitieren, vergisst aber alle die Ablader im eigenen Land bis hin zu den Millionen unvorstell-

bar Armer (zusammen unvergleichlich zahlreicher als die Reichen), die ihm mit dem genau gleichen Recht alles abverlangen könnten, um sich ihr Leben leichter zu machen. Wer sich selbst helfen will, verdient sicher eine Starthilfe, aber daraus ein absolutes Recht der Nichtstuer auf die Leistung und den Verdienst der Tätigen abzuleiten, geht ganz einfach zu weit.

R. Pfenninger, Zug

Leser-Urteile

Lieber Nebelspalter!
Gestern erhielt ich Heft Nr. 1 des 100. Jahrganges. Meine besten Wünsche und mein grosser Dank begleiten Dich im neuen, denkwürdigen Jahre. Als Auslandschweizer schätze ich Dich in besonderem Masse, Du bist ein hervorragendes, einmaliges Bindeglied

zur fernen Heimat. Dass Du mir nicht immer nach dem Munde redest oder nach dem Auge zeichnest, finde ich äusserst positiv. Für Deine unzähligen Denkanstösse bin ich Dir immer wieder dankbar. Bitte nimm doch in Zukunft die Kritik der toleranzlosen Leser nicht immer so tragisch, es sind die schlechtesten Früchte nicht, woran die Wespen nagen.

Mit meinem nochmaligen Dank für Deine hervorragende Haltung und den herzlichsten Glückwünschen grüss Dich recht freundlich

Ulrich Weinauer, Lima (Peru)

Obwohl ich nicht ein regelmässiger Leser des Nebelspalter bin, finde ich ihn eine tolle Zeitschrift. Vor allem, weil er meistens kein Blatt vor den Mund nimmt.
Urs Weiss, Zürich

Jedes Hotel organisiert geführte Wanderungen

SUNSTAR -HOTELS

IHR ZUHAUSE IN WOHLTUENDER BERGLUFT

GRINDELWALD
Bis 7.7. und ab 8.9. Fr. 50.- bis 62.-
Vom 7.7. bis 8.9. Fr. 62.- bis 87.-
Halbpension

LENZERHEIDE
Bis 7.7. und ab 25.8. Fr. 34.- bis 49.-
Vom 7.7. bis 25.8. Fr. 54.- bis 62.-
Halbpension

Reservieren Sie durch Ihr Reisebüro oder direkt bei Ihren Gastgeber:
Fam. Röllli, Tel. 036 531717
Telex 32 530

Geheiztes Hallenbad – Solarium – sonnige Balkone – gemütliche Aufenthaltsräume – heimelige Hausbar – Zimmer mit allem Komfort – dazu ein Küchenchef, der Sie zu verwöhnen weiss, Sauna und Coiffeur in den Sunstar-Hotels Grindelwald und Davos.

Zusätzlich in Grindelwald grosse Liegewiese und 2 eigene Tennisplätze.

Davos
Fr. 33.- bis 44.-
Fr. 49.- bis 64.-
Halbpension

Fam. Maisson, Tel. 083 3 67 41
Telex 74 392

Gesucht

Nebelspalter

der Jahre 1938, 1939 und 1940

G. Benz, Huis 1 der Loore
8305 Dietlikon, Tel. 01/93 1252

Insrieren = Erfolg

KOPFSCHMERZ:
Contra Schmerz
WILD

ZAHNSCHMERZ:
Contra Schmerz
WILD

Löwen Rapperswil

im Thurgau
zwischen Frauenfeld und Kreuzlingen

Sehr gepflegter Landgasthof
Geeignet für Hochzeiten und Gesellschaften
Telefon 054/81906

Montag ganzer Tag,
Dienstag bis 17.00 Uhr geschlossen

Rasche Hilfe bei Magenbeschwerden

Spüren Sie Magenbrennen, saures Aufstossen, Magendruck, Völlegefühl oder Blähungen, so ist meist überschüssige Magensäure die Ursache. Die **Sodfrei-Tabletten** beseitigen rasch den Säureüberschuss und schützen die Magenschleimhaut. Schon 1-2 **Sodfrei-Tabletten** machen bald nach dem Einnehmen Beschwerden frei. **Sodfrei-Tabletten**, in Apotheken und Drogerien.

hotel **metropole**

- * Mit dem letzten Komfort ausgerüstet
- * Mit Hallenbad und Sauna
- * PETER'S Spezialitäten-Restaurant
- * Für Ferien mit Pliff!

Tel. 036 55 19 21/22 Telex 32 866

wengen

RHEUMASCHMERZEN: <i>Contra Schmerz</i> WILD	MONATSSCHMERZ: <i>Contra Schmerz</i> WILD
MIGRÄNE: <i>Contra Schmerz</i> WILD	<i>Contra Schmerz</i> WIRKT PROMPT WILD

Das lohnendste Ziel für Ihre Einrichtungskäufe:

Grösste Auswahl Europas 1210/63 BLT 74
Maximale Preis- und Service
Vorteile! **MITTWOCH ABENDEINKAUF**

Fabrik Möbel-Pfister SUHR

Direktverkauf Profitieren Sie!

2000 Nur 20-40 Min. ab ZH BS BE LU Aarau Gratisbenzin bei Kauf ab Fr. 500.-